

wie des Bauernkanzlers Wendel Hipler, des Pfarrers der Reformationszeit Johann Eisenmenger oder der Stättmeister Büschler und Seufferheld. Daß den Verfasser ein Vergleich der Haller Chronisten Georg Widmann und Johann Herolt, gewissermaßen seine Vorgänger, gereizt hat, spürt man bei der Lektüre ihres Lebensbildes. Schon zu einer Zeit, als die Erforschung des Alltags und der Mentalitäten noch keine Mode der Geschichtswissenschaft war, hat sich Gerd Wunder um die »kleinen«, »normalen« Leute bemüht. Das belegen z. B. die Biographien des Schuhmachers Sigmund Weinbrenner oder des Lehrers Christian Hallberger. Das 2. Kapitel »Aus der weiten Welt« vereint 22 Lebensbilder. Hier zeigt sich, daß Gerd Wunders Lebensleistung sich nicht auf die Erforschung der Geschichte des württembergischen Franken beschränkt. In den Biographien von Bischöfen, Kanzlern, Bürgermeistern, Räten, Kaufleuten, Künstlern und Dichtern wird die reiche Vielfalt des vornapoleonischen Alten Reiches lebendig. Die Lebensbilder eines Nürnberger Amerikafahrers, eines Vizekönigs aus Peru, eines Naturwissenschaftlers in Chile machen uns mit der Neuen Welt vertraut, der Gerd Wunder persönlich so verbunden gewesen ist. Für die Auswahl der Lebensbilder war das sozialhistorische Interesse Gerd Wunders maßgebend. Der programmatische Titel nennt Bauer, Bürger und Edelmann, zu ergänzen sind die Frauen. In seiner Sozialgeschichte »Die Bürger von Hall« hat er ihnen ein Kapitel gewidmet. In die »Lebensläufe« hat er Gisela von Schwaben, Susanne von Limpurg und Sibilla Egen aufgenommen. Gerd Wunders wissenschaftliche Neugier, sein kritisch prüfender Zugriff und seine verhaltene Zuneigung gelten weniger den Tätern, die die Geschichte gestaltet, als den Männern und Frauen, die sie erlitten haben. Die Biographien beeindrucken durch eine umfassende Kenntnis der Quellen und ihre behutsame Deutung, durch die Art und Weise, wie die Menschen vergangener Zeiten und ihr Lebensgeschick zur Erfahrung für den Leser gemacht werden. Man sollte sich Zeit für diesen mit Bildern und Handschriftenproben sorgsam ausgestatteten Band nehmen. Er vermittelt überreiches Wissen und Kenntnisse und, was Geschichtsschreibung immer angestrebt hat, Einsichten über den Tag hinaus.

*E. Göpfert*

Hansjörg Ziegler: Maulbronner Köpfe. Vaihingen an der Enz: Melchior 1987. 130 S., zahlr. Abb., Farbtaf.

Nach der Reformation hat Herzog Christoph das Zisterzienserkloster Maulbronn in eine Klosterschule umgewandelt. Begabte Landeskinder sollten hier auf das Studium der Theologie im Tübinger Stift vorbereitet werden. Tausende von tüchtigen Pfarrern haben seitdem die Schulbänke in Maulbronn gedrückt, einige sind berühmte »Köpfe« geworden. Hansjörg Ziegler stellt in dem ansprechend gestalteten Bildband vierzehn »Maulbronner Köpfe« vor, neben den ganz Großen – Kepler und Hölderlin – auch so bedeutende Württemberger wie Vischer, Strauß, Herwegh. Man findet jeweils einen tabellarischen Lebensabriß, Berichte über die Maulbronner Zeit, poetische Jugendwerke, zeitgenössische Dokumente und Bilder. Auf die erstmals veröffentlichten Schülerzeichnungen des Maulbronner Seminaristen Hermann Hesse sei besonders aufmerksam gemacht.

*E. Göpfert*

Carlheinz Gräter: Götz von Berlichingen. Auf den Spuren eines abenteuerlichen Lebens. Stuttgart: Theiss 1986. 198 S., Taf., Abb.

Carlheinz Gräter: Ulrich von Hutten. Ein Lebensbild. Stuttgart: Theiss 1988. 282 S., Abb.

Man darf Carlheinz Gräter wohl als den derzeit produktivsten Schriftsteller unserer Region bezeichnen. Seine zahlreichen Wander- und Reiseführer, seine kulturhistorischen und literaturgeschichtlichen Essays haben die Schätze und Schönheiten Frankens